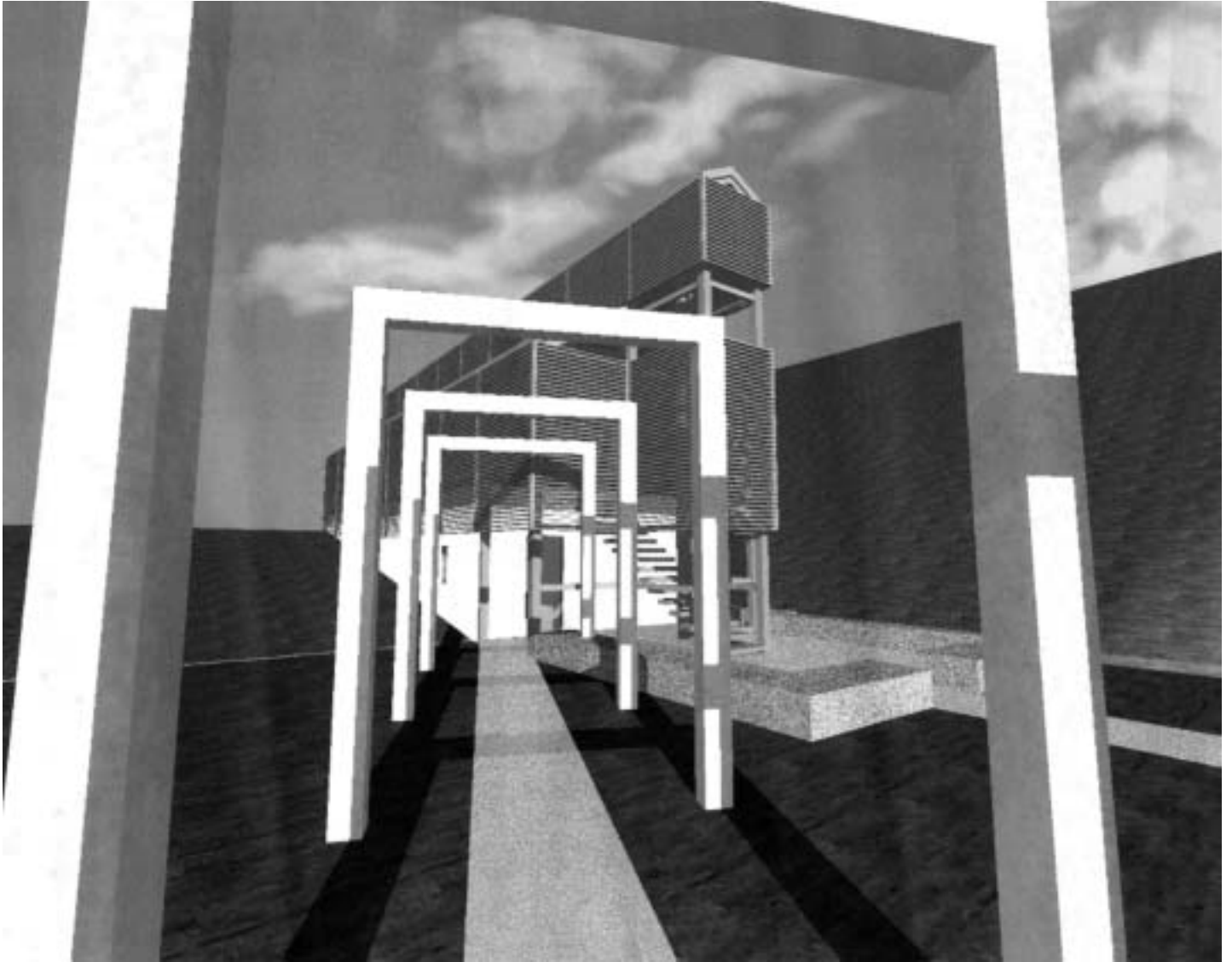


EuroJournal

Mühlviertel – Böhmerwald



150 Jahre OÖ. Musealverein

Quell+Heilraum Hedwigsbründl

Marianne von Willemer

Der römische Meilenstein von Engelhartszell

Job-Offensive: Alle ziehen an einem Strang

Eine Senkung der Arbeitslosigkeit auf drei Prozent hält die Arbeiterkammer für möglich. Ihr Programm zur Erreichung der Vollbeschäftigung bis 2003: Konkret sollen durch eine Vielzahl von Maßnahmen 15.000 Arbeitsplätze für Frauen geschaffen werden, die Hälfte davon sollen Vollarbeitsplätze sein. Auch Beratungsstellen und geförderte Kurse in allen Bezirken sollen Frauen den Wiedereinstieg erleichtern.

Weiters fordert AK-Präsident Hubert Wipplinger eine Bau-Offensive, denn immer noch zu viele Bauarbeiter seien in den Wintermonaten arbeitslos. Das Hauptziel ist, die Arbeiten gleichmäßig über das ganze Jahr zu verteilen. Hier setzt Wipplinger vor allem auf die Althausanierung, Wärmedämmung und ähnliche Ausbauarbeiten.

Eine Entlastung am Lehrstellenmarkt könne nach Ansicht der Arbeiterkammer die Einführung einer Berufsfachschule mit Schwerpunkt EDV und Multi-Media bringen.

Auch die Schaffung von 2000 zusätzlichen Arbeitsplätzen durch den Ausbau der gemeinnützigen Beschäftigung liegt für die Arbeitnehmervertretung im Bereich des Möglichen. Hier setzt die AK vor allem auf Beschäftigungsinitiativen in den Regionen. Durch Förderung der Zusammenarbeit mehrerer Gemeinden könne eine flächendeckende Versorgung mit sozialen Dienstleistungen geschaffen werden. Damit diese Dienstleistung auch von allen in Anspruch genommen werden kann, sollen Ältere und Menschen mit geringem Einkommen vom Land eine Förderung für diese Leistungen erhalten.

Regionalmanager für Arbeit fänden in jeder Region, das heißt auch im Mühlviertel, ein Aufgabengebiet, um Pilotprojekte für regionale Qualifizierungsnetzwerke und Beschäftigungspakete auszuarbeiten und an Ort und Stelle umzusetzen.

Bei der Erwachsenenbildung sieht die AK Chancen für die Arbeitnehmer durch Einrichtung einer zentralen Bildungsdatenbank, ein Bildungskarenzstipendium des Landes und Förderung von Unternehmensinvestitionen in die Mitarbeiterqualifikation als zielführend an.

Elisabeth Schiffkorn

Autoren:

Architekt DI August Kürmayr, Linz

Mag. Brigitte Lachinger, Ottensheim

Fritz Pfaffl, Zwiesel

Mag. Elisabeth Schiffkorn, Linz

Senatsrat Dr. Georg Wacha, Linz

Udo Wid, Wien

Hofrat Mag. Dr. Gerhard Winkler, Linz

EuroJournal Mühlviertel-Böhmerwald

Heft 3/1999

Preis ÖS 40.-

Porto ÖS 10.-

Auflage: 10.000

Herausgeber: Kultur Plus,
Interessengemeinschaft für Regional-, Kultur-
und Tourismusentwicklung.
Karl-Wiser-Straße 4, A-4020 Linz
Tel. 0732/660607, Fax 0732/660607-8

Medieninhaber: Mag. Elisabeth Schiffkorn
Redaktion: Postfach 28, A-4048 Puchenu
Tel/Fax: 0732/222478

Redaktionsgemeinschaft:
Arnold Blöchl – Volksmusik
Vizebürgermeister Karl Furtlehner –
Tourismusregion Mühlviertel
Kons. Christian Hager – Verkehr und Technik
Arch. Dipl.-Ing. Günther Kleinhanns –
Kulturelle Regionalgeschichte
Mag. Elisabeth Schiffkorn – Volkskunde
Dr. Christine Schwanzar – Archäologie
Mag. Edda Seidl-Reiter – Bildende Kunst
Dr. Herbert Vorbach – Literatur

Einzelheftpreis: öS 40.-

Jahresabonnement: 4 Hefte, ÖS 150.-

Auslandsabonnement: ÖS 200.-

inclusive Porto

Bankverbindung: OÖ. Landesbank HYPO

BLZ: 54000, Konto Nr.: 0000243063

Abonnementbestellung und

Nachbestellung:

Postfach 28, Tel/Fax: (0732) 222478

A-4048 Puchenu

Druck: Gutenberg-Werbing Ges.m.b.H.,

Anastasius-Grün-Str. 6, A-4020 Linz

Beiträge und Leserbriefe sind erwünscht.
Für unaufgeforderte Manuskripte und Fotos
wird keine Haftung übernommen.

Titelfoto: Hedwigsbründl, DI August Kürmayr

P.b.b.

Schloß Wildberg Extrapost, Folge 8/99

Hrsg.: Kulturverein Schloß Wildberg,

A-4202 Kirchschlag

Verlagspostamt: A-4020 Linz

Diese Ausgabe wurde cofinanziert
vom Europäischen Fonds für regionale
Entwicklung und vom Land OÖ.

Inhalt

Quell + Heilraum Hedwigsbründl

Außerhalb des Mühlviertler Kurortes Bad Zell entspringt das „Hedwigsbründl“.

Der Legende nach soll an der Stelle, wo die heilige Hedwig v. Schlesien auf ihrer Pilgerschaft nach Rom in Zell gerastet hat, das Bründl entsprungen sein. Das war eine Zeit, wo der Glaube weniger dogmatisch als vielmehr innerlich, das heißt mystisch, erlebt wurde.

..... S 4

Architektur der Stille

Die uns gestellte Aufgabe bei der Neugestaltung des geschichtlichen Ortes des Hedwigsbründls in Bad Zell war: „Bauen in alter Umgebung als Problem des Ortes“ und „Architektur als Erinnerung an die Geschichte eines Ortes“.

..... S 5

Der römische Meilenstein von Engelhartzell

Zu den wohl schmerzlichsten Verlusten der österreichischen Altertumswissenschaft gehört ohne Zweifel der des römischen Meilensteines von Engelhartzell, dessen nur durch handschriftliche Kopien überlieferte Inschrift in den letzten 130 Jahren in mehr als 60 wissenschaftlichen Arbeiten erwähnt und meist sogar ausführlich behandelt wurde.

..... S 6 - 8

Marianne von Willemer

In Linz geboren, wahrscheinlich in Urfahr, reist die junge Marianne mit ihrer Mutter, einer Schauspielerin, umher und übernimmt selbst Rollen, erst Kinderrollen, dann bevorzugt die der Kindlich-Naiven.

Erst in letzter Zeit wird immer mehr die Rolle herausgearbeitet, die die begabte Literatin im Leben und im Schaffen Goethes spielte.

..... S 15

Die Allgemeine Sparkasse und das Finanzgenie Peter von Boor

Auf seltsame Weise verknüpft ist das Schicksal dieses Geldinstitutes mit einem genialen Künstler und Finanzmann des 19. Jahrhunderts, der sein Vermögen möglicherweise nicht immer auf ganz legalem Wege erwarb.

..... S 16 -17

Der ehemalige Verein für Naturkunde im Lande ob der Enns in Linz

Der Verein, 1869 gegründet, hatte sich die Aufgabe gestellt, „die Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse in Österreich ob der Enns mit besonderer Rücksicht auf die Naturkunde dieses Landes zu fördern“.

..... S 18

Älteste wissenschaftliche Vereinigung Oberösterreichs: der OÖ.Musealverein

1895 eröffnete Kaiser Franz Josef I. das Museum Francisco-Carolinum. Das erste Linzer Museum war bereits 1833 gegründet worden. Die Museumsgründung geht auf das Entstehen des „Vereins eines vaterländischen Museums für Österreich ob der Enns mit Inbegriff des Herzogtums Salzburg“ im Jahre 1833 zurück.

..... S 19

Anton von Spaun, der Gründer des OÖ. Landesmuseums

1790 kam Anton von Spaun in Linz zur Welt. Durch seine literarischen Forschungen angeregt, begab er sich auf die Suche nach den Wurzeln in Volkstum und Brauch, um schließlich als Vater des OÖ. Landesmuseums in die Geschichte einzugehen.

..... S 20 - 22

Der Verein für Naturkunde in Österreich ob der Enns zu Linz

Der Verein, 1869 gegründet, hatte sich die Aufgabe gestellt, „die Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse in Österreich ob der Enns mit besonderer Rücksicht auf die Naturkunde dieses Landes zu fördern“.

In der Inflationszeit nach dem Ersten Weltkrieg geriet der Verein in unüberwindbare finanzielle Schwierigkeiten. In einer schicksalhaften Generalversammlung am 6. April 1922, nach 53 Jahren nutzbringender Vereinstätigkeit löste sich der Verein für Naturkunde in Österreich ob der Enns zu Linz auf.

Der Vereinsnachlaß wurde aufgeteilt. Den Botanischen Garten übernahm die Stadt Linz, die Bibliothek und die Sammlungen kamen an das Oberösterreichische Landesmuseum. Die Herausgabe der Vereinszeitschrift wurde eingestellt und auch der internationale Schriftentausch.

Bei der Gründung hatte man aus Gründen der Loyalität zum Kaiserhaus Anton Ferdinand Ritter v. Schwabenau, k.k. Statthaltereivizepräsident in Pension, zum Vereinspräsidenten gewählt, Professoren der Oberrealschule und je ein Apotheker, Forstdirektor, Baurat, der Vorstand und Wardein des Punzierungsamtes zu Beiräten.

Dieser Linzer Verein hatte sich zur Hauptaufgabe gestellt, die Anlage und Erhaltung eines Botanischen Gartens voranzutreiben. Wohl deshalb trug man schon 1861 Dr. Vincent Kosteletzky, Direktor des Botanischen Gartens in Prag, die Würde eines Ehrenmitgliedes an.

In der damaligen Mitgliedsliste finden sich hauptsächlich Lehrer, Ärzte,

Beamte und Offiziere, seltener Gastwirte und Handwerker. Das Großbürgertum und Kaufleute von Linz, wie auch viele Honoratioren aus Wels waren ebenfalls im Verein vertreten.

Rege Vereinstätigkeit

Ab 1870 kamen Jahresberichte heraus. Man hielt in Anlehnung an andere ähnliche Gesellschaften auch Monatsversammlungen ab. Die Arbeiten am Botanischen Garten ließen der Vereinsleitung noch Zeit genug, um ab November 1869 fast wöchentlich einen großartigen Vortrag zu organisieren.

Geschenke von Naturalien aus dem ganzen Gebiet der Monarchie gingen ein und wurden an das Museum Francisco Carolinum weitergereicht.

Sämereien für den Botanischen Garten und Geldmittel wurden bereitwilligst gespendet. Die Vereinsbücherei erhielt seltene Bücher aus der ganzen Welt in reicher Zahl gespendet.

Bildungspolitische Aufgaben

1873 schrieb der Sekretär des Vereins folgendes: „Fassen wir im Allgemeinen die Aufgabe ins Auge, zu deren Durchführung unser Verein ins Leben gerufen wurde, so besteht dieselbe darin, die Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse in Österreich ob der Enns mit besonderer Rücksicht auf die Naturkunde dieses Landes zu fördern.“

Die Tätigkeit des Vereins ist auch dahin gerichtet, interessante naturwissenschaftliche Fragen in populären Vorträgen einem größeren Publikum verständlich zu machen. Sie wirkt dann am erfolgreichsten, wenn sie hinaustritt auf den lauten Markt des öffentlichen Lebens, wenn sie in das praktische Leben unmittelbar eingreift und dadurch das Motiv von Tausenden denkenden Köpfen wird.

Daß die Naturwissenschaften von einem mächtigen Einflusse auf die sittliche und intellektuelle Volksbildung sind, ist eine durch die Erfahrung tausendfach bestätigte Tatsache. Und damit die Jugend schon frühzeitig angelehrt werde, in und mit der Natur zu leben, ist das ernste Bestreben des Vereines auch dahin gerichtet, die Schulen des Landes mit Naturaliensammlungen zu betheiligen. 1874 zählte der Linzer Verein schon 215 Mitglieder. Emil Munganast publizierte den Aufsatz „Die Fischfauna Oberösterreichs“.

Der Naturkundeverein unterstützte den Naturalienunterricht an den Schulen. Die sechsklassige Volksschule in Urfahr erhielt für ihren Schulgarten 22 Pflanzen und Pflanzensamen. Der vierklassigen Volksschule in Mattighofen bei Braunau und der dreiklassigen Volksschule in Haag bei Ried schenkte man eine je aus 200 Stücken bestehende Mineraliensammlung.

In diesen Jahren übergab man auch den Volksschulen in Grieskirchen und Rohrbach Insektensammlungen. Die Volksschulen in Gallneukirchen, Gaisern, Molln und St. Johann am Walde bekamen Herbarien für den Unterricht überreicht.

Die Inflation der Zwischenkriegszeit blieb nicht ohne Einfluß. Die allgemein schlechte wirtschaftliche Lage brachte 1922 das Aus für den bis dahin regen und überaus verdienstvollen Verein.

In der Vereinszeitschrift 1871 erschien eine Aufzählung der in der Umgebung von Linz wildwachsenden oder im Freien gebauten blütentragenden Gefäß-Pflanzen.

Auch andere wissenschaftliche Arbeiten im naturkundlichen Bereich unterstützte und förderte der Verein in bemerkenswertem Ausmaß.